



Werthaltungen und didaktisches Design der Veranstaltung "IT Management und Controlling" (Studiengang Wirtschaftsinformatik Bachelor, Fak. f. Informatik, SS 2016, 80 Studierende, 4 SWS Seminaristischer Unterricht + 2 SWS Übung), hier: aus Makro-Perspektive

Werthaltung	Implementierung
<p>Dozent tritt nicht selbst als Wahrheitsgarant auf, sondern verhält sich distanziert-fragend zu den Lehrmaterialien.</p> <ul style="list-style-type: none">• Er steht nicht persönlich für den Stoff gerade, sondern kann ohne Rollenkonflikte den Stoff auch kritisch befragen. Ziel ist, den Studierenden kritisches Denken authentisch vorzuleben, vorallem in Bezug auf "weiche" Fragestellungen, wie sie in der Wirtschaftsinformatik häufiger vorkommen.• Er kann ohne rhetorische Kniffe sich selbst als Lernenden verstehen; die Studierenden können ihn beim Lernen und Problemlösen beobachten.• Nachteile: Er gibt Deutungshoheit ab, kann die Geltung von Wissen nicht mehr garantieren. Manche Studierende mögen das gar nicht: "Wirkt der Dozent kompetent?"	<p>keine Lehr-, sondern Lernveranstaltungen</p> <ul style="list-style-type: none">• Vermeidung des Lehr-Lern-Kurzschlusses: Nicht die Aktivität des Dozenten, sondern nur die Aktivität der Lernenden führt zu Lernen.• Kaum Vorlesung, sondern (wie auch im Modulhandbuch angegeben) tatsächlich eine seminaristische Veranstaltung - auch für 80 Hörer: Der Dozent arrangiert eine Lernumgebung, in der die Studierenden aktiv lernen können (aber auch müssen: nicht allen Studierenden gefällt das. Manchen wäre ein Skript zum Auswendiglernen lieber. Aber auch das gibt es, nur eben umfangreich).• Der Dozent strukturiert den Stoff vor. Er sequenziert das Lernen in einem Lernplan. Überlegungen: Welche Aufgabenstellungen sind wie voneinander abhängig? Wie lange braucht dieser Lernschritt? Welche Stoff-Auszüge sind geeignet für exemplarisches Lernen?
<p>Kompetenzorientierung</p> <ul style="list-style-type: none">• Ohne Faktenwissen geht es nicht: Man muss Stoff kennen, Begriffe erklären können etc. (Erwerb des Fachvokabulars entspricht dem "Wörterlernen" in einer Fremdsprache oder der Anatomie im Medizinstudium).• Um das Gelernte anwenden zu lernen dient uns ein Fallbeispiel.• Metakognition: Ein wichtiges Lernziel ist auch, sich Stoff aus komplexen und umfangreichen Wissensbeständen alleine und in der Gruppe erarbeiten zu können.	<p>Faktenwissen</p> <ul style="list-style-type: none">• kognitive Wissensbestandteile auf niederen Stufen der Lernzientaxonomie liegt zu großen Teilen als Moodle-Test vor.• Es ist während des Semesters verpflichtend, sich regelmäßig an den Moodle-Tests abzuarbeiten. <p>Analyse (Anderson 2000)</p> <ul style="list-style-type: none">• Das Kleinarbeiten des Stoffs selbst ist Teil der Lernziele der Veranstaltung.• Auch dieses Kleinarbeiten muss gelernt werden. Dieses Lernen zu beobachten ist Teil des Sichtbarmachens von Lernen (J.Hattie)
<p>Unter e-Learning sollte man verstehen:</p> <ul style="list-style-type: none">• nicht: asynchrones, depersonalisiertes, programmiertes, Distanz-, Tele-, Video- etc. Lernen,• eigentlich: Lernen mit solchen digitalen Wissensrepräsentationen, in denen das Digitale einen wesentlichen Unterschied macht.	<p>... die Herstellung digitaler Artefakte</p> <ul style="list-style-type: none">• Stoff, der als pdf vorliegt, wird z.B. als semiformales semantisches Netz repräsentiert.• Herstellen von formalen Systemen ("Programmierung"), die direkt Feedback geben oder in der digitalen Welt als Wirkinstanz eingesetzt werden können

PS: Gefällt Ihnen dieses Poster? Die Form hoffentlich nicht. Dieses Poster repräsentiert die alte, auf Printmedien bezogene Lehre. Ein Printtext bleibt natürlich auch ein Printtext, wenn man ihn als pdf in Moodle hochlädt. Auch die Website www.jbusse.de ist textlastig, aber das ist kein Bug, sondern ein Feature: Wissenschaft und akademisches Lernen lebt von Texten (statt von Youtube-Videos). Texte sind durchsuchbar, bei Google findbar. Aber innovatives digitales Lernen geht noch viel weiter: Es verwendet Text als eine Ressource, die elektronisch annotiert, rekombiniert, strukturell veredelt und wieder neu kommuniziert werden kann. Das Dürfen gehört auch dazu, z.B. dank einer Creative Commons Lizenz. Mehr zum digitalen Lernen bei J.Busse gibt es im Netz, z.B. unter http://www.jbusse.de/2016_ss_itmc/poster20161206.html